

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 55 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 60 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.60 ohne Bestellschein.

Redaktion und Expedition:
Baronessentstraße 3. Telefon: Amt Haus, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgepaltene Zeitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Armahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:
Baronessentstraße 3. Telefon: Amt Haus, Nr. 1720.

Amtliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtlicher Teil.

Brennholz-Versteigerung.

Mittwoch, den 24. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, wird im hiesigen Gemeinewald, Distrikt „27 Wildpfad“ Holzversteigerung statt.

Zur Versteigerung kommen:

- 30 rm Eichenknüppel,
- 108 rm Erlen- und Birken-Scheit- und Knüppel,
- 88 rm Kiefern-Scheit- und Knüppel,
- 21 rm Reisferknüppel.

Zusammenkunft an der Waldbahnstation hier.

Schwanheim a. M., den 16. Oktober 1917.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. d. Mts., vormittags 11 Uhr, wird Pferd versteigert.

Schwanheim a. M., den 20. Oktober 1917.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 24. Oktober d. Js., von 8—9 Uhr mittags wird im Rathaus der Einmachzucker für die Kreiskinder abgegeben.

Schwanheim a. M., den 19. Oktober 1917.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Wie festgestellt worden ist, sind immer noch eine Anzahl Kartoffel-Erzeuger mit der Ablieferung der Ernte im Rückstand. Die Säumigen werden hiermit nochmals aufgefordert, die fraglichen Listen bestimmt bis **Montag vormittag** auf dem Rathaus abzuliefern.

Schwanheim a. M., den 19. Oktober 1917.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Einwohner, welche gefrorenes Geflügel aus dem Schlachthaus E. Mayer Frankfurt a. M. beziehen wollen, können die erforderlichen Bezugsscheine auf dem Rathaus Nummer 7 erhalten.

Schwanheim a. M., den 19. Oktober 1917.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Feindsliche Brüder.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

60

Hier im Boudoir machte Weiser auch seine erste Entdeckung ein neues Licht auf die rätselhafte Sache warf. In einem verschlossenen Kästchen, die die Baronin in einem Schränkchen für Meißner Porzellan und echte Bronzen aufbewahrte, die er sämtlich an einem Sonntag mit seinen Nachschlüssel öffnete, fand er die Schlüssel vor, die zum Schreibzimmer ihres Seligen führten, aber es waren nicht bloß zwei, sondern drei, der eine Schlüssel war doppelt vorhanden.

Je länger der Detektiv nachdachte, um so mehr wuchs seine Überzeugung, daß dieses Zimmer der einzige Ort sei, wo sie die Befunde verborgen haben könnte. Doch wie sehr er sich Mühe gab, etwas zu entdecken, nur einen Fingerzeig, den kleinsten Anhalt, er fand nicht das geringste.

Und er war sicher ein raffinierter Kenner solcher Schliche, denn wenn einer etwas ausspionieren konnte, so war er gewiß der geeignetste Mann dazu.

Er hatte bereits sämtliche Möbel einer genauen Durchsichtigung unterzogen, er hatte sämtliche Schränke durchsucht und alle Bilder von den Wänden abgenommen, nichts war zu finden. Es war zum Verzweifeln.

Schon war er daran, die schwierige Sache, deren Abklärung ihm allmählich unendlich erschien, ganz aufzugeben, doch immer zeigte ihn die Aussicht auf den ungeheuren Reiz zu neuen Anstrengungen.

Immer wieder riefte er die Möbel aus ihrer Lage, immer wieder nahm er die Bilder von den Wänden. Und einsmals glaubte er, in der Tat etwas entdeckt zu haben. Die Wand glatt und eben, ein Karo reichte sich an das andere, davon hatte er sich durch ein sorgfältiges Herunterstreifen mit den sensiblen Fingerspitzen gründlich überzeugt, nun er wieder von neuem dieses Experiment ausübte, fiel eine Unregelmäßigkeit auf; hinter einem großen Bilde, einer Kopie der Diana und des Aktions von Cesari, bemerkte er einen kleinen, runden Loch. Er hatte sich, um das Bild herum zu können, auf einen Tisch gestellt, den er an die Wand gedrückt hatte; nun stellte er noch eine Fußbank darauf, so konnte er bequem bis an den Loch heran. Er war

Handelshöchstpreise für Gemüse und Obst.

Auf Grund des § 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (R.-G.-Bl. 307) und der von der Reichsstelle für Gemüse und Obst festgesetzten Erzeugerhöchstpreise werden mit Genehmigung der Reichsstelle für den Kreis Höchst a. M., mit Ausnahme der Stadt Höchst a. M., für welche der Magistrat der Stadt Höchst a. M. die Preise festsetzt, folgende Handelshöchstpreise festgesetzt:

Gemüsearten	I. Großhandelspreise in Markt für 1 Stk.		II. Kleinhandelspreise in Pfg. für 1 Pfd.	
	a) für nicht eingemittelte Ware	b) für eingemittelte Ware	a) für nicht eingemittelte Ware	b) für eingemittelte Ware
Weißkohl	6.50	7.80	10	12
Rotkohl	10.50	11.80	16	17
Wirsingkohl	10.50	11.80	16	17
Rote Speisemöhren und längliche Karotten	10.—	10.65	15	16
Gelbe Speisemöhren	7.50	8.15	12	13
Kleine, runde Karotten	17.—	17.65	24	25
Grünkohl	10.50	—	16	—
Zwiebeln (loose) bis 31. Oktober 1917	16.—	—	23	—
Meerrettich	a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen	52.—	—	72 —
	b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfd. wiegen	39.—	—	50 —
	c) für leichtere Ware	26.—	—	34 —

Nicht unter diese Verordnung fallen Saatzwiebeln bis zum Gewichte von 3 Gramm für das Stück.

Sämtliche Preise verstehen sich für gute marktfähige Ware.

Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

Die Verordnung vom 22. September d. Js., Kreisblatt amtlicher Teil Nr. 105 wird aufgehoben.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften werden

gemäß § 8 des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 (in den Fassungen vom 17. Dezember 1914, 23. März 1916 und 22. März 1917) mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch kann der Handelsbetrieb unterlagert werden.

Höchst a. M., den 11. Oktober 1917.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Kreises Höchst a. M. Klauer, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 20. Oktober 1917.

Der Bürgermeister: Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Betr.: Beseitigung der Transportstörungen.

Auf Grund der §§ 4 und 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehlsbereich der Festung Mainz:

1. Die Gemeinden sind verpflichtet, auf Anfordern der Kriegsamtsstelle in Frankfurt a. M., der Kriegsamtsstellen in Siegen, der zuständigen Linienkommandantur oder Bahnhofskommandantur zum Zwecke der Be- und Entladung von Eisenbahnwagen und der An- oder Abfuhr von Eisenbahngütern Wagen, Pferde, Fuhrleute und Mannschaften an die ihnen von den genannten Behörden bezeichneten Orte zu stellen.

2. Halter oder Besitzer von Pferden oder Wagen sind verpflichtet, auf Aufforderung der Gemeindebehörde ihres Wohnortes dieser ihr Fuhrwerk mit Kutscher, ihren Wagen oder ihre Pferde gegen die ortsübliche Vergütung zur Verfügung zu stellen.

3. Jede männliche Person über 16 Jahre ist verpflichtet, auf Aufforderung der Gemeindebehörde ihres Wohnortes gegen den ortsüblichen Lohn Arbeiten zu übernehmen, welche zur Beseitigung von Verzögerungen bei der Be- und Entladung von Eisenbahnwagen und der An- oder Abfuhr von Eisenbahngütern notwendig werden.

4. Die Heranziehung (Ziffer 2 und 3) ist auch an Sonn- und Feiertagen zulässig.

lich ja auch das Beste, denn wie sollte seine Schlichtheit, außen wie innen, gegen den glänzenden Kavallerie in Konkurrenz treten können! Also war es besser so."

Neben diesen feilschen Aufregungen wurde er durch mehrfache Benachrichtigungen seines Mandatars in einem bescheidenen Schwanen zwischen Hoffnung und Enttäuschung gehalten. Das letzte Schreiben war allerdings mehr geeignet, seine Zuversicht bedeutend zu heben; der Detektiv schrieb ihm kurz: „Alles wird gut, glaube, auf der richtigen Spur zu sein, nur noch ein wenig Geduld. B.“

„Alles wird gut!" wiederholte er bitter lächelnd.

Was kam noch gut werden, das ist die Frage. Bei mir wird es nie mehr gut und bei Otto! Wird er jemals die Beiden vergessen können, die blöde Schiffsaltsche über ihn verhängt hat? Und Melitta! Die, wie ihm ihre Briefe schrieb, von Tag zu Tag in sich gelehrter und melancholischer wurde. Die typischen vielleicht auch verlernt hatte, an Glück zu glauben. O nein, ein einmal geklammter Baum wird niemals wieder ganz gerade, das war seine feste Überzeugung.

Während er noch seinen trüben Gedanken nachhing, trat der alte Fink ins Zimmer und übergab ihm einen Rohrpostbrief, der soeben abgegeben worden war. In seinem maßlosen Erstaunen war der Oberst der Absender. Was wollte der von ihm? Sie hatten seit Jahren kein Wort miteinander gewechselt und sich seitdem fast völlig aus den Augen verloren.

Zweimal hatte er ihn seitdem flüchtig gesehen, das erste Mal im Tiergarten, das zweite Mal auf dem Feste bei Bendenmann, wo er ihn und seiner Gattin sogar geflüchtig ausgemerzt war, was hatte der noch an ihn zu schreiben, nachdem er ihm damals so schroff die Hand seiner Tochter verweigert hatte?

Das Schreiben hatte folgenden Wortlaut: Sehr geehrter Herr Doktor! In wichtiger Angelegenheit bitte ich um ungehobenen Besuch, Tageszeit gleich, da ich zu Hause bleibe. Begegnen nochmals meine Bitte dringend aus Herz. Gebeist Georg von der Tramm, Oberst a. D.

Waldbau war sprachlos. Der Alte lud ihn in seine Wohnung? Der ihn so hochmütig über die Achsel angesehen hatte mit samt seiner teuren Gattin? Was zum Teufel hatte das zu bedeuten! Gleichviel, er hatte mit diesen Worten keinerlei Berührungspunkte mehr, wollte auch keine haben. 238,20

vom Glück begünstigt, es war nichts mehr und nichts weniger als ein Schlüssel, allerdings für einen winzigen Schlüssel passend. Hierauf besah er sich das betreffende Karo ganz genau, in dem sich das Loch befand, eine feine, fast unsichtbare Linie machte es ihm zur Gewissheit, daß dieses Karo nicht mit den anderen zusammenhänge, es mußte also die obligate Tür zu dem Schloß vorstellen. Er versuchte mit einer kleinen, gebogenen Nadel das Schloß zu öffnen, doch es gelang ihm nicht, und da er befürchtete, die feinen Mechanismen zu verzerren, so mußte er zu seinem tiefsten Bedauern vorläufig davon Abstand nehmen; denn wenn die Baronin merkte, daß sich jemand mit dem Schlüssel locken zu tun gemacht hatte, so konnte sie leicht mißtrauisch werden und das ganze, jetzt so aussichtsreiche Unternehmen in die Brüche gehen.

Nein, das sah er ein. Jetzt mußten andere, kühnere Maßnahmen ergriffen werden, hier hieß es jetzt, wenn man endgültig sein Ziel erreichen wollte, da banque spielen!

Ob das Testament, wie er vermutete, sich in jenem Wandschrank wirklich befand, das war augenblicklich die Kardinalfrage; hatte man dies erst festgestellt, dann würde sich schon das weitere finden.

Die Rachegeister waren schon an der Arbeit. „Vergeltung! Vergeltung!" schrien sie mit ihren Donnerstimmen.

Noch an demselben Tage suchte er den ihm befreundeten Reporter auf.

19. Kapitel.

Waldbau hatte die letzten Tage in einer geradezu fieberhaften Spannung verlebt. So viel, was den tiefsten Kern seines Wesens berührte, stürmte zu gleicher Zeit auf ihn ein; wußte er doch nun ganz genau, wo dieses befremdende, ablehnende Benehmen Hildes hergerührt hatte, ohne sich aber entschließen zu können, sie jetzt eines Besseren belehren zu wollen. O nein! Dazu war er viel zu stolz. Die Geliebte hatte an ihm zweifeln können, an ihm, dessen heiße Liebe für sie in jedem seiner Blicke und Worte zum Ausdruck gekommen war, nun mochte es schon beim alten bleiben! Wozu sie erst aufstören und die böse Geschichte noch einmal aufwärmen, jetzt, wo es doch zu spät war und seinen Juvet mehr hatte! Jetzt war sie sicher schon längst mit dem jüngeren Bruder seines unglücklichen Kreuzzugs heimlich verlobt: das war für sie schließlich

5. Die Gemeinden haben die Vergütung und den Lohn vorzulegen und können ihrerseits die Beträge bei Anfuhr und Beladungen von den Absendern, und bei Abfuhr und Entladungen von den Empfängern der Güter im Verwaltungszwangverfahren wieder einziehen.

6. Zeugnisse von Kreis- oder anderen beamteten Ärzten besorgen, soweit sie die Unfähigkeit zu der aufgetragenen Arbeit bescheinigen, ohne weiteres von der Verpflichtung zur Arbeitshilfe.

7. Gegen die Heranziehung durch die Gemeinde sowie gegen die Höhe der von der Gemeinde festzusetzenden Vergütung steht die Beschwerde zu, die keine aufschiebende Wirkung hat.

Ueber die Beschwerde entscheidet endgültig die für den Wohnort des Leistungspflichtigen zuständige Gemeindeaufsichtsbehörde.

8. Zuwiderhandlungen gegen Ziffer 2, 3 und 4 werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Frankfurt a. M., den 11. September 1917.
Der stellv. kommandierende General.

Wird veröffentlicht.

Schwannheim a. M., den 20. Oktober 1917.
Der Bürgermeister: Dieffenhardt.

Die Bedeutung der Luftstreitkräfte.

Von Hauptmann d. L. Jahn.

I.

An der Front.

Wie man es von alters her bei allen Kriegen gewohnt war, sprengten auch bei Beginn des Weltkrieges, Anfang August 1914, die deutschen Reiter als erste über die Grenze, um dem Feinde das Geheimnis seines Aufmarsches und seiner Grenzfesten zu entreißen; aber bald traten die Flieger mit ihnen in heftigen Wettbewerb, von denen die ersten ihre Maschinen ebenfalls sechs Stunden nach begonnener Mobilmachung flugfertig hatten, und bereits bei der Aufklärung für den Vormarsch auf Lüttich flogen ihre Flugzeuge bis tief ins Herz von Belgien hinein. Während des ganzen Vordringens der deutschen Heere bis zur Marne leisteten sie der Aufklärung Dienste, die weit über den Rahmen des bisher möglichen hinausgingen.

Mit dem Eintritt in den Stellungskrieg boten sich den Fliegern neue Aufgaben. Es galt nicht nur, den Aufmarsch des Feindes auf den Straßen und Eisenbahnen, das Vorhandensein und die Art von Befestigungen festzustellen, es galt vor allem, die geringsten Einzelheiten und Veränderungen der feindlichen Stellungen zu überwachen, wozu das Lichtbild die Handhabe bot. Denn aus den Veränderungen der vorderen Linien, der Straßen- und Eisenbahnbauten, dem Auftreten und Verschwinden von Lagern schloß der Führer auf Absichten des Feindes, und bei sorgfältigster Beobachtung wird der Angreifer des Hauptvorteils beraubt, der er bisher hatte, des Moments der Ueberraschung; andererseits gewinnt der Angreifer dadurch die Möglichkeit, sich über Art und Stärke der feindlichen Stellung, die er angreifen will, genaueste Auskunft zu holen. Im Stellungskrieg hat der Flieger die Kavallerie als Erkundungsgruppe gänzlich aus dem Felde geschlagen und ausschließlich noch, als im Bewegungskrieg, beruhen auf den Fliegermeldungen die Maßnahmen aller Führer von der Obersten Heeresleitung bis zu den Divisionen und der unteren Führung herab.

Hat die Luftwaffe so eine Veränderung der Stellung der Kavallerie bewirkt, so hat sie auf der anderen Seite die Leistungsfähigkeit der Artillerie ganz ungeheuer gesteigert. Solange die Menschheit nur die blanke Waffe kannte, mit der Mann gegen Mann kämpfte, solange war

20 oder 30 Kilometer hinter der Kampflinie sozusagen tiefer Friede. Erst mit der Einführung der Schußwaffen beginnt der Vorgang der „Vertiefung“ der Schlachtlinie. Auch der auf Erdbbeobachtung angewiesenen Artillerie war schon eine beträchtliche Wirkung auf die zurückgehaltenen Reserven, auf feste Punkte, Magazine und rückwärtige Verbindungen möglich. Aber diese Möglichkeit ist durch die Fliegerbeobachtung der Geschosseinträge und Wirkung um ein vielfaches gesteigert, und nur durch diese hat die Verwendung der neuzeitlichen Riesengeschütze Sinn bekommen, die nun auf 40 Kilometer und mehr gezieltes und mittels Funkpruch vom Flugzeug aus genau geleitetes Feuer mit vernichtender Wirkung abzugeben vermögen.

Wie für die Artillerie, so ist auch die Luftbeobachtung für die Infanterie von höchster Bedeutung, denn nur durch genaue Kenntnis der gegnerischen Stellungen ist es möglich, Infanterieangriffe so vorzubereiten, daß sie Erfolg versprechen. Ja, vielfach werden Angriffe auf bestimmte Punkte egerzmäßig eingeleitet, nachdem an der Hand von Luftbildaufnahmen der angreifenden Stelle eine als Uebungsweck dienende Nachbildung derselben gebaut wurde. Und wenn im heißen Kampfe jede andere Verbindung verlagert, so ist es der Infanterieflieger, der der Führung die notwendigen Nachrichten über den Stand des Kampfes in der vorderen Linie bringt und für hart bedrängte Teile die ersuchte Unterstützung herbeiführt.

Aber nicht nur als Auge des Heeres hat der Flieger heutzutage Bedeutung, sondern auch mit seiner eigenen Kampfkraft greift er in die Schlacht ein. Mit seinem Maschinengewehr fliegt er der flüchtenden Infanterie voran und trägt Unsicherheit, Verwirrung und Tod in die Reihen des Gegners, dessen Nachtruhe er vielleicht schon durch Bombenwürfe auf seine Unterkunft unanfechtlich gestört und dessen Bottration er durch Angriff auf den Versorgungszug verkürzt hat.

Es gibt kaum noch ein Gebiet der Kriegsführung in vorderer Linie, auf welchem die Tätigkeit des Fliegers nicht von stärkstem Einfluß ist, und je ungehinderter der eigene Flieger seine Aufgaben lösen kann, je mehr andererseits die feindliche Fliegertätigkeit unterbunden wird, desto sicherer ist der Sieg. Diese Erkenntnis von der Notwendigkeit des Besitzes der Luftherrschaft führt von selbst zum Luftkampf, denn alle Einwirkung von der Erde aus hat bisher nicht vermocht, den feindlichen Fliegern ernstlich an der Erfüllung seiner Aufgaben zu verhindern. Der Kampfflieger muß dem Kameraden die Freiheit schaffen, seinen zahlreichen Obliegenheiten nachzukommen, und wehe der Partei, deren Kampfflieger versagen würden: Bald wäre ihr die Luftherrschaft entzogen; blind würden die Führer jeder Maßnahme des Feindes gegenüberstehen, blind würde die Artillerie ins Blaue hineinschießen, wehlos wäre die Infanterie dem Maschinengewehr und der Bombe des feindlichen Fliegers ausgesetzt, und ungehindert würde die Artillerie des Feindes in Gemeinschaft mit seinen Bombengeschwadern hinter die vordere Linie einen Gürtel der Verwüstung legen, durch den kein Nachschub an Versorgung, Munition und Reserven vorgebracht werden kann. Unentrinnbare Vernichtung wäre das Los des Heeres. Dem Luftheerrscher aber fällt ein Sieg zu, wie er vollständiger und vernichtender bisher undenkbar war.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Okt. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die artilleristische Kampftätigkeit in Flandern erreichte gestern wieder an der Küste sowie zwischen Yper und Lys große Stärke. Besonders heftig war das Feuer am Houthouster Wald, bei Passchendaele und zwischen Ghelweelt und Jandoorde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach regnerischem Morgen schwoll von gestern Mittag ab die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons wieder zu voller Höhe an und tobt seitdem bei gewaltigen Munitionseinsatz fast ununterbrochen. Morgens drangen bei Baugillon, abends an der ganzen Front bis Brannach Trommelfeuer starke französische Abteilungen zu Erkundungstößen vor; in örtlichen Kämpfen wurde der Feind überall zurückgeworfen.

Die Nachbarschritte und das rückwärtige Gelände der Kampffront lagen unter sehr starkem Störungsfeuer, das von uns kräftig erwidert wurde. Am Ostteil des Chemin-des-Dames griffen die Franzosen erneut dreimal unsere Stellungen nördlich der Mühle von Vaulere an, sie wurden blutig abgewiesen.

Bei den anderen Fronten schränkte Regen und Nebel die Gefechtsfähigkeit ein.

Unsere Gegner verloren gestern zwölf Flugzeuge, davon sechs aus einem Geschwader, das auf Roubaix und Angoulême mit beträchtlichem Häuserschaden Bomben abgeworfen hatte.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unter Befehl des Generalleutnants von Estorf kämpften unsere Truppen, in Booten und auf dem Steilbamm durch den kleinen Sund übergehend, das nördliche Ufer der Insel Moon.

In schnellem Vordringen wurden die Russen, wo Widerstand leisteten, überannt; bis zum Mittag war die ganze Insel in unserem Besitz. Von Norden und Süden eingreifende Landungsabteilungen der Marine und Geschütze unserer Schiffe trugen zu dem Erfolg wesentlich bei.

Drei russische Infanterieregimenter in Stärke 5000 Mann wurden gefangen; die Beute ist beträchtlich. Auf Desei und Moon sind ein Divisions- und drei Bombardementgeschütze in unsere Hand gefallen.

Unsere Seestreitkräfte hatten in den Gewässern zwischen Moon mehrfach Gefechte mit feindlichen Kriegsschiffen. Das russische Linienschiff „Slawa“ (13 500 Tonnen) wurde in Brand geschossen und ist dann zwischen Moon und der Nachbarsinsel Schildau gesunken.

Land- und Marineflieger hielten die Führung der Verbände der feindlichen Kräfte gut unterrichtet; Bombenwürfen und Maschinengewehrfeuer griffen sie Land und See den Feind oftmals mit erkannter Wirkung an.

An der russisch-rumänischen Landfront und auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz keine besonderen Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 19. Oktober, abends. (W. B. Amtlich.) Im südlichen Teil der flandrischen Front und südlich von Soissons trotz schlechten Wetters starker Feuerkampf. Vom Osten bisher nichts Neues.

Die Operationen auf dem Rigaischen Meerbusen.

Berlin, 19. Okt. (W. B. Amtlich.) Nach dem Kampf der Batterien auf Werder und Moon am 18. Oktober durch Linienschiffe und Kreuzer der Flotte und im weiteren zielbewussten Zusammenarbeiten mit dem U-Boot die Insel Moon genommen. Teile unserer leichteren U-Boote streiften unterstützt dabei den Ubergang über den kleinen Sund im Norden. Bei den Kämpfen im Sund hat eines unserer Linienschiffe das russische Linienschiff „Slawa“ durch Treffer unter der Wasserlinie schwer beschädigt, daß es auf flachem Wasser nordwärts

Feindliche Brüder.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach.

61

Er war entschlossen, in einer höflichen Antwort sein Bedauern auszusprechen, nicht kommen zu können; ein Botschafter war bald gefunden. Schon hatte er sich auch an seinen Schreibstisch gesetzt, und einen Briefbogen vor sich hingelegt, als er nochmals die Zeiten durchslog.

Er wußte sich keine Rechenschaft über die Empfindungen zu geben, die plötzlich auf ihn mit Macht einströmten, genug, es war etwas in diesen Zeiten enthalten, das ihn stütz und ihn zwang, die schon bereit gehaltene Feder wieder hinzulegen. War es das dringende Bitten, beinahe Flehen, das die Worte des alten Mannes ausstrahlte? Oder war es die süß-schmerzliche Erinnerung an eine vergangene Zeit, da sein Herz von taufend Gefühlen durchzuckt war?

Er verlor in träumerisches Sinnen und wie ein Gebilde der Kata morgana lockte aus der Ferne die holde Gestalt der Geliebten und ihre blonden Haare leuchteten wie der goldene Strahl der Mittagssonne.

Und als er endlich emporfuhr aus seiner Vethargie, da waren alle seine Vorsätze in den Wind geblasen; er zog sich den Pelz an, setzte seinen Zylinder auf und verließ die Wohnung, um auf dem schnellsten Wege das Heim des Obersten zu erreichen.

Er wurde sofort in das Herrenzimmer geführt, wo ihn der Alte mit bestimmter Miene willkommen hieß.

Nachdem er ihn gebeten, Platz zu nehmen, begann er mit sichtlichem Widerstreben: „Sie werden gewiß verwundert darüber sein, daß ich es nach dem zwischen uns Vorgefallenen gewagt habe, Sie noch einmal in dieses Haus zu bitten. Sie können aber der Versicherung Glauben schenken, daß diese Mission, die ich auf mich genommen habe, mir ebenso peinlich ist, wie Ihnen, Herr Doktor.“ fuhr er mit erhobener Stimme fort, „ich habe Sie auf den bringenden Wunsch meiner Tochter hierher gerufen und Sie sollen sogleich erfahren, welche Motive dabei maßgebend gewesen sind. Als Sie sich damals um die Hand meiner Hilde bewarben, da sagten wir uns, meine Frau und ich: Wir hätten es allerdings, was Sie uns nicht übel nehmen dürfen, viel lieber gesehen, wenn

Hilde die Gattin eines Soldaten werden würde, denn die Traus, Herr Doktor, dienen dem Könige und dem Vaterlande seit zwei Jahrhunderten mit der Waffe in der Hand. Aber wenn Hilde sich durchaus in einen Zivilisten verschossen hat, nun, mein Gott, es gibt auch darunter Honette, seine Leute, und wenn wir sehen, daß die Zukunft unserer Einzigen in guten Händen ruht, dann man tun, wie sie an der Waterkant sagen. Denn das Glück des Menschen ist doch immer die Hauptfache im Leben und wenn das nicht vorhanden ist, dann zum Teufel mit Glanz und Rang und Reichtum! Was nützt mich der Mantel, wenn er nicht gerollt ist, wie unser prächtiger Wrangel sagte, der das Herz immer auf dem richtigen Fleck sitzen hatte. Und sehen Sie, als wir bemerkten, daß die Hilde eine solche Liebe für Sie hatte, na, da ließen wir eben fünfzig gerade sein und hatten durchaus nichts dagegen, als wir so durch die Blume erfuhren, daß Sie in den nächsten Tagen erscheinen würden, um Ihre Werbung bei uns anzubringen. Wir hatten uns über Sie erkundigt und durch die Bank nur Lobenswerthes über Sie vernommen, wir waren also entschlossen, Ja und Amen zu sagen. Da, gerade an dem Morgen, an dem Sie Ihren Besuch angekündigt hatten, fällt uns das Mädel weinend um den Hals und erklärt uns, daß sie nie und nimmer Ihre Werbung annehmen würde, und daß sie eine unüberwindliche starke Abneigung gegen Sie hege.

Wir waren starr, aber was war gegen eine solche Sinnesänderung zu tun? Jedenfalls war es besser, wenn sich die unüberwindliche Abneigung vor als nach der Hochzeit einstellte. Es blieb mir daher nichts anderes übrig, als Sie abzuweisen. Wohl beobachtete ich, daß die ganze Angelegenheit meiner Hilde nahe gegangen ist, aber sie hatte es doch selbst gewollt, und ich dachte nicht mit Unrecht, daß die alles heilende Zeit auch darüber Gras wachsen lassen würde. Bis vor vierzehn Tagen war ich auch fest davon überzeugt, daß Hilde Sie völlig vergessen habe, denn sie hat in dieser ganzen Zeit nie Ihren Namen in den Mund genommen; vor vierzehn Tagen also, gerade seit uns Frau von Rüdert besuchte und eine vertrauliche Unterredung mit meiner Tochter hatte, ist es anders geworden. Ohne Scherz, seitdem ist sie auffallend still und wortkarg geworden, geht wie in einem Traum umher, und ich kann mir annehmen, daß jene Klatschbabe ihr die Ohren verstopft hat. Meine Frau nahm Hilde vor, doch ohne

Erfolg. Sie sagte mir, daß sie durch ihr Wort gebunden etwas zu verraten, und weiter ließ sich nichts aus ihr herausbringen. Dagegen wurde sie von Tag zu Tag auffälliger schmäler und bleicher, verlor ihren Appetit, kurz, es schien mir schließlich nichts anderes übrig, als zum Arzt zu gehen, denn ihr Zustand wurde tatsächlich besorgniserregend. Auch dieser Quacksalber konnte absolut nichts ausfindig machen, und das einzige, wozu er sich Besserung ihres Zustandes versprach, war schleimige Luftveränderung. Ich auch drauf und dran, hier meine Verhältnisse zu verlassen und dann sofort mit ihr nach dem Süden zu dampfen, inzwischen verschlimmerte sich die Sache zusehends, und standen ratlos demgegenüber, und schließlich bekam sie hochgradiges Fieber, und der Gel, der Medizinfach, wußte mer noch nicht, was mit ihr los war. Endlich erhielten einen Fingerzeig. Eines Nachts, als ich auf das Hochgeäst in ihrem Lager wachte, da fing sie zu phantastieren an, und in allem, was sie da zusammensprach, spielte ders eine große Rolle. — Sie können sich's gewiss denken.“

„Herr Oberst, ich wüßte nicht.“

„Na, das macht natürlich Ihre Verschwiegenheit, — also Name, Herr Doktor!“

Baldau war überrascht von seinem Sessel aufgesprungen. „Mein Name?“ Um dann in einem Tone, in dem die ganze Seligkeit seines Herzens ausstrahlte, mehrmals zu wiederholen: „Mein Name! Mein Name!“

Der Oberst sah mit Entsetzen dann allmählich mit gewissen Rührung, wie tief der Jüngere durch seine Aussagen bewegt wurde. Endlich nahm er das Wort auf: „Sehen Sie, Herr Doktor, und da wüßte ich gleich ihr sonderbares Wesen mit Ihrer Person zusammenzufassen.“

„Deshalb habe ich Sie hierher gerufen, nehmen Sie einem Vater übel, der vor Angst und Sorge um sein einziggeliebtes Kind fast vergeht.“

„Aber ich bitte Sie, Herr Oberst,“ erwiderte der

„Sie haben ganz einfach pflichtmäßig gehandelt, und müßte ein Schurke sein, wenn ich Ihnen einen Vorwurf aus machen wollte.“

der Insel Schildau auf Grund gesetzt wurde. Gleich-
zeitig wurde ein russischer Torpedobootszerstörer versenkt.
Der Rest der feindlichen Flotte befindet sich im
weiteren Rückzug nach Norden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein Torpedobootangriff auf Dinkirchen.

Berlin, 19. Okt. (Amtlich.) Teile unserer Tor-
pedostreitkräfte haben in der Nacht vom 18. zum 19.
Oktober Dinkirchen angegriffen und 250 Sprenggranaten
auf nahe Entfernung gegen die Hafenanlagen der Festung
abgefeuert. Das Feuer wurde von Landbatterien und den
auf der See liegenden feindlichen Streitkräften, die
von uns ebenfalls mit sichtbarem Erfolge bekämpft wur-
den, erwidert. Ein englischer Monitor wurde durch drei
Torpedotreffer und zahlreiche Artillerietreffer schwer be-
schädigt. Die eigenen Boote sind vollzählig und unbe-
schädigt eingelaufen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Desel und Moon als Basis für weitere Unternehmungen.

Berlin, 19. Okt. (W. B.) In Flandern steigerte
sich auf allen Abschnitten des Großkampffeldes das feind-
liche Feuer am 18. Oktober seit den frühen Morgen-
stunden zu großer Stärke und richtete sich mit besonderer
Wucht gegen unsere Stellungen am Houthouster Walde,
bei Passchendaele, Gheluvelt und Zandvoorde. Comines
und Bernicq erhielten schweren Beschuss. Das starke Feuer,
das auch an der Küste zu großer Heftigkeit anschwellte,
hielt sowohl dort wie auf der Hauptkampffront bis zum
späten Abend an und setzte sich auch die Nacht hindurch
als schweres Störungsfeuer fort. Südlich von Poelcapelle
und Keiberg wurden starke feindliche Patrouillen abge-
wiesen. Nach tagsüber sehr reger Fliegerbetätigung belegten
eigene Bombengeschwader die Lager um Ypern bei Elver-
dingen und Poperinghe ausgiebig und erfolgreich mit
Bomben.

An der Atrasfront wurden bei Fresnoy, in der
Gegend St. Quentin, bei Haucourt und Stancourt nach-
teuweise lebhafteres Feuer feindliche Patrouillen verlust-
reich abgewiesen. Desgleichen scheiterten an der Aisnefront
am Morgen des 18. Oktober stärkere Erkundungsvorstöße
des Feindes, die nach kurzer Feuersteigerung an drei
Stellen der Laffaugede angelegt waren.

Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons nahm
nach regnerischem Vormittag ihren Fortgang. Unter Auf-
sicht gewaltiger Munitionsmassen steigerte sich das Groß-
kampfffeuer im weiteren Verlaufe des Tages besonders
gegen Abend zu größerer Heftigkeit und ging verschiedent-
lich zum Lommelfeuer über. Starke französische Er-
kundungsvorstöße auf der Front von Vauvillers bis
Soyere-Ferme wurden abgewiesen. Die Nacht über lag
das stärkste Beschießungsfeuer auf unseren Stellungen, das
unser Artillerie kräftig erwiderte. Am Chemin-des-
Dames versuchte der Gegner abermals unsere neu ge-
nommenen Stellungen nördlich der Mühle von Baulerc
nach drei neuen Angriffen uns zu entreißen. Unter schweren
Verlusten wurden die Angriffe erfolglos abgewiesen.

Im Osten wurde die Insel Moon völlig von uns
besetzt genommen. Eine feindliche Brigade mit dem
Kommandeur und der ganzen Brigade in Stärke von
etwa 5000 Mann wurden gefangen genommen. Das
französische Linienschiff „Slawa“ ist brennend zwischen
Schildau und Moon gesunken. Die Einnahme von Desel
und Moon verbessert unsere operative Lage im Norden
der Ostfront ganz erheblich. Mit dem Besitz von Desel
und Moon ist für weitere Unternehmungen eine überaus
günstige Operationsbasis geschaffen. Durch Mitwirkung
der Marine, die durch den Besitz von Desel ermöglicht
ist, gestalten sich auch die rückwärtigen Verbindungen
an dieser Front erheblich einfacher als bisher.

Räumung Rewals.

Petersburg, 18. Okt. (W. B.) Meldung der
Petersburger Telegraphenagentur. Nach der „Nowoje
Remja“ vom 16. Oktober hat die Räumung Rewals
südlich der durch die deutsche Landung für die Stadt
geschaffenen bedrohlichen Lage begonnen. Der größte Teil
der Einwohner verläßt die Stadt und begibt sich nach
den inneren Provinzen Russlands.

Der Kaiser in Konstantinopel.

Amsterdam, 19. Okt. (W. B.) Meldung der
Agence Wisk. Vorgeföhrt empfang der Kaiser vor dem
Empfang der deutschen Kolonie in der deutschen Botschaft
Mitglieder der Zentralkomitees der Damen vom
Halbmond, die ihm durch die Gräfin Bernstorff
gestellt wurden. Der Kaiser sagte, daß er bei früheren
Anlässen nicht die Bekanntschaft türkischer Damen gemacht
habe und die Fortschritte, die er in der muslimanischen
Frauenwelt festgestellt habe, ein wichtiges Ereignis dar-
stellen, das sehr bedeutsame Ergebnisse für die Zukunft
bringen könne. Er beglückwünschte außerdem die Da-
men besonders zu der Tätigkeit, die sie während des
Krieges entfaltet haben.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 19. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich
verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz und Albanien:

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften nichts
Neues.

Albanischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler und Kärntner Front kam es vor-
her und gestern an zahlreichen Stellen zu örtlichen
Kämpfen. Unsere Truppen brachten 300 Gefangene und
Waffengerät ein.

Am Sponzo gewöhnliche Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Lokale Nachrichten.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt der Füßli-
er Wilhelm Ruckdeschel in einem Garde-Grenadier-
Regiment.

7. Kriegsanleihe. Die Gesamtsumme der bei der
hiesigen Schule gemachten Zeichnungen beträgt 22397
Mark. Davon entfallen auf Stützzeichnungen 20000
Mark und auf Anteilsscheine 2397 Mark. Gegenüber der
6. Anleihe ist ein Mehr von 1783 Mark zu verzeichnen.
Außerdem wurden durch die Schule noch 10900 Mark
ermittelt, die aber bei anderen Banken und Kassen ge-
zeichnet wurden.

Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe in Frankfurt.
Wie die Reichsbank mitteilt, beträgt das Ergebnis der
Zeichnung zur 7. Kriegsanleihe in Frankfurt a. M. 440
Millionen Mark. (476 Millionen Mark bei der 6.
Kriegsanleihe.)

Erntelisten abliefern. Es sind immer noch eine An-
zahl Kartoffel-Erzeuger mit der Ablieferung der Ernte-
listen im Rückstand. Die Säumnisse werden heute noch-
mals aufgeföhrt, die Listen bestimmt bis spätestens
Montag vormittag auf dem Rathaus abzuliefern.

Das Fegen eines Schornsteins, das bisher 15 Pfg.
kostete, kostet fortan 20 Pfg.

Martinusverein. Der hiesige evangelische Jung-
männerverein veranstaltet morgen nachmittag 5 Uhr ein
geselliges Zusammensein mit Nachbarvereinen und hat
für diesen Zweck eine abwechslungsreiche Vortragsfolge zu-
sammengestellt mit Ansprachen, musikalischen und dekla-
matorischen Darbietungen. Mitglieder der Nachbarvereine
werden dieselbe voraussichtlich noch erweitern. Alle Mit-
glieder und Freunde des Jugendvereins werden mit ihren
Angehörigen zu der Veranstaltung eingeladen.

Friede ist's! Hallo ihr Stenographen jung und alt
vernehm die Kunde, die in ernster Stunde aus Schwa-
beims Mauern erschallt. Zwischen den zwei hiesigen
Stenographenvereinen, dem Stenographen-Verein Gabels-
berger von 1897 und der Stenographen-Gesellschaft Ga-
belsberger 1910 ist nun endlich, nach dem Verlauf mehrerer
Sitzungen, in welchen alle Einzelheiten genau durchge-
sprochen wurden, eine Vereinigung zustande gekommen,
die das Bestreben hat mit vereinten Kräften die Lehrgang
und Weiterverbreitung der Gabelsberger'schen Redezeichen-
kunst vorzunehmen, wie dies seither die beiden Vereine
getrennt verfolgten. Im vierten Kriegsjahr, wo alle
brauchbaren Kräfte unter den Waffen stehen, darunter
auch die Leiter des Stenographenvereins, wodurch dem-
selben die Gelegenheit genommen ist sein Ziel weiter zu
verfolgen, da hielt man es für angebracht sich zu ver-
einigen, um gemeinsam dazustehen im Kampfe für die
deutsche Einheits-Stenographie und weiterhin unermüd-
lich rastlos zu arbeiten für unseres Meisters Gabels-
berger's unsterbliches Werk. Zu diesem Zweck findet
morgen Sonntag abend eine allgemeine Versammlung im
Restaurant Gastell statt; alles Nähere hierüber siehe
im Inseratenteil.

Für die Zwecke der allgemeinen Waisenspflege in
Nassau hat der Kreis Höchst im letzten Jahre 3137.93
Mark zu der Hauskollekte beigetragen, und zwar: Höchst
396.40, Hofheim 203.03, Eschborn 115.65, Griesheim 200,
Hattersheim 104.36, Kriftel 198, Langenhain 33.45,
Lorsbach 61.52, Marheim 69.75, Münster 66, Nied
286.97, Niederhofheim 26.20, Oberliederbach 45.80, Ockfel-
tel 109.50, Schwanheim 320, Sindlingen 215.40,
Soden 134.40, Sossenheim 100, Sulzbach 81.02, Unter-
liederbach 214.70, Zeilsheim 96.20 Mark.

Ein Lehrkursus in der Anfertigung von Schuh-
waren wird demnächst durch den Vaterländischen Frauen-
verein dahier veranstaltet werden. Alles Nähere wird noch
bekannt gegeben.

Frankfurter Pferdemarkt. Der vom Landwirtschaft-
lichen Verein am Ostbahnhof veranstaltete Arbeits-
pferdemarkt war mit mehr als 200 Tieren besetzt und
erfreute sich eines außerordentlich starken Besuchs von
Käufern und Pferdebesitzern. Bei der augenblicklichen
Geldknappheit in landwirtschaftlichen Kreisen setzte das
Geschäft von vornherein lebhaft und fest ein. Für gute
Pferde wurden anstandslos bis zu 7000 Mark bezahlt,
ein Pferd ging sogar für 7500 Mark in andere Hände
über. Pferde mittlerer Qualität kosteten bis 4000 Mark.
Zu Mittag war der Markt nahezu geräumt. Schlacht-
pferde standen abermals nicht zum Verkauf.

Befreiung von der Fahrkartenpreiserhöhung. Von
der Entrichtung der von Donnerstag ab geltenden Er-
gänzungsgebühr für Eisenbahnfahrkarten sind befreit: In-
haber von Fahrkarten zu ermäßigten Preisen, Militär-
fahrkarten, Militärfahrcheine usw., soweit sie zu den
Schnellzügen Gültigkeit haben, Freischeine der Eisen-
bahnbeamten und -arbeiter. Befreit sind ferner noch In-
haber von Schnellzugfahrkarten, die die Fahrt vor dem
18. Oktober angetreten haben und ohne Unterbrechung
weiterfahren.

Die Razzia im Kleidermarkt. Als Warnung für
jene Frauen, die trotz reichlichen Kleiderbestandes „nichts
anzuziehen“ haben, kann ein Fall dienen, mit dem sich
die Stroschkammer in Braunschweig zu beschäftigen hatte.
Die Tochter eines Rentiers hatte auf ihr Ansuchen hin
einen Betrag von 1000 Mark für ein Kleid und einen Mantel
erhalten, und zwar auf Grund ihrer Angabe, daß sie
derartige Kleidungsstücke nicht besitze. Eine in der Be-
hausung vorgenommene Kleiderrevision förderte indessen
eine große Menge von Mänteln und Kleidern zutage.
Das daraufhin gegen die Hausfrau eingeleitete Straf-
verfahren versuchte diese mit der Einrede zu entkräften,
sie habe geglaubt, unmoderne Kleider brauche sie nicht
mitzurechnen. Das Schöffengericht hielt ihr auch den
guten Glauben zugute und sprach sie frei. Der Staats-
anwalt legte jedoch Berufung ein, und in der erneuten
Verhandlung wurde die angebliche Gutgläubigkeit der
Kleiderhändlerin widerlegt. Die Beamtin von der Be-

12 1/2 Milliarden Mark.

Berlin, 20. Okt. (W. B. Nichtamtlich.)

Das Ergebnis der 7. Kriegsanleihe beträgt nach
den bis jetzt vorliegenden Meldungen

12 432 000 000 Mark.

Kleine Zeilanzeigen, sowie Teile der Feldzeichnungen,
für welche die Zeichnungsfrist erst am 20. November
abläuft, stehen noch aus, so daß das Endergebnis 12 1/2
Milliarden Mark überschreiten wird. Insgesamt sind
also im 3. Kriegsjahr 1917 mehr als 25 1/2 Milliarden
Mark vom deutschen Volk aufgebracht worden, also 4
Milliarden mehr als 1915 und 1916. Dieser in der
Weltgeschichte bisher unerhörte wirtschaftliche und finan-
zielle Kraftbeweis ist die beste Antwort, die das deutsche
Volk auf die Wilson-Note und auf die von seinen Gegnern
ihren Völkern vorgetäuschten Hoffnungen auf einen wirt-
schaftlichen Zusammenbruch Deutschlands geben konnte.

zugsscheinkommission bekundete, daß sie der Angeklagten
ausdrücklich nahegelegt habe, etwaige unmoderne Garde-
robenstücke abzuliefern, dann könne sie auch einen Be-
zugsschein auf neue Sachen bekommen. Die Dame habe
aber kategorisch erklärt, sie habe keine alten Kleider.
Die Angeklagte wurde auf Grund dieser Aussage zu
einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt.

Abzug von Obstresten. Obstresten sind sowohl in
frischem, wie in getrocknetem Zustand als Futtermittel an-
zusehen, sie unterliegen deshalb allgemein den Bestim-
mungen der Verordnung über Futtermittel vom 5. Ok-
tober 1916 (Reichs-Gesetzl. S. 1108). Sie dürfen nicht
frei gehandelt werden. Wer Obstresten veräußern will,
hat sie an die Bezugsvereinigung der deutschen Land-
wirte abzuliefern. Diese hat den Kriegsaussschuß für Ec-
kajutter in Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 103, mit dem
Auftrag der Trester beauftragt. Der Kriegsaussschuß hat
in allen Bezirken, in denen Obstwein gekeltert wird und
Obstresten in größerem Umfang anfallen, Aufkäufer be-
stellt. Sie werden Trester von einwandfreier Beschaffen-
heit abnehmen. Ein Teil der Trester wird dem Kriegs-
aussschuß für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel zwecks
Verarbeitung zu einem Kaffee-Ersatzmittel überwiesen
werden.

Tunlichste Einschränkung des militärischen Urlaubs.
Wie die „Trierische Landeszeitung“ von zuständiger Seite
erfährt, verfügt ein soeben erschienener Erlaß des Kriegs-
ministers von Stein, daß aus militärischen und ver-
kehrstechnischen Erwägungen sofort eine tunlichste Ein-
schränkung des Urlaubs aller Militärpersonen zu erfolgen
hat. Namentlich wird an Angehörige des Heimatheeres
nur noch in den dringenden Fällen (bei schweren Er-
krankungen und Sterbefällen), die durch Bescheinigung
der zuständigen Behörden nachzuweisen sind, Urlaub in
engen Grenzen gewährt werden können.

Brennholzabgabe — keine Verteilungen. In der
Hessischen Kammer kam ein Antrag zur Annahme: Bis
auf weiteres sollen keine Verteilungen von Brennholz
aus den staatlichen Wäldern mehr stattfinden. Das
Brennholz soll an die Kommunalverbände des Landes
zu noch näher festzusetzenden billigen Preisen, die etwa
den Durchschnittspreisen des besten Friedensfortsjahres
zugüglich eines Aufschlages für die während des Kriegs
erhöhten Werbungskosten entsprechen, zwecks Verteilung
an die Verbraucher abgegeben werden. — Auch in Preußen
haben einzelne Gemeinden, wie z. B. Neuenhain i. L. zu
dieser Maßnahme gegriffen.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Okt. (W. B.
Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei ungünstigen Beobachtungsbedingungen blieb der
Feuerkampf in Flandern geringer als an den Vortagen;
nur in einzelnen Abschnitten zwischen Houthouster Wald
und Deule war er zeitweilig stark.

Erkundungsgeschechte spielten sich an mehreren Stellen,
auch im Artois und nördlich von St. Quentin, mit für
uns günstigem Erfolge ab.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Die Artillerieschlacht nordöstlich von Soissons dauert
an. In nur nachts vorübergehend nachlassender Heftig-
keit bekämpften sich die dort zusammengezogenen Ar-
tilleriemengen mit äußerster Kraft. Anhöfendes Massen-
feuer von Minenwerfern hat die vordere Kampfzone zwischen
Vauvillers und Reims in ein Trichterfeld verwandelt.
Einzelne Vorstöße französischer Aufklärungstruppen wur-
den abgewiesen; größere Angriffe sind bisher nicht erfolgt.

Westlich der Maas schwoll die Feuertätigkeit gestern
mittag an. Mehrere eigene Unternehmungen brachten Ge-
fangene ein.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Wir haben auch auf der Insel Dagö Truppen ge-
landet, wo schon vor einigen Tagen Landungsabteilungen
der Marine zur Sicherung der beabsichtigten Auslade-
stellen Fuß gefaßt hatten.

Die dort eingeleiteten Operationen verlaufen plan-
mäßig.

Von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer nichts von
Bedeutung.

Mazedonische Front.

Am Westufer des Ochrida-Sees wurden angreifende
französische Kompanien zurückgeworfen. Bei Monastir, im
Cernabogen und bei Dopolje lebte das Feuer auf.

Der Erste Generalquartiermeister:
Luden dorff.

Herrenwäsche noch knapper. Nach einer Bielefelder Meldung in der Westfälischen Zeitung werden alle Wäschefabriken, die Luxuswaren, besonders Herrenwäsche herstellen, demnächst stillgelegt.

Maßnahmen für eine gute Ueberwinterung der Kartoffeln. Unter allen Umständen müssen in diesem Jahre bei der Behandlung und Lagerung der Kartoffeln die bisher gemachten Erfahrungen besser beachtet werden, damit das Verderben größerer Mengen nach Möglichkeit vermieden wird. Bei der Einkellerung der Winterkartoffeln ist vor allem zu beachten, daß die Kartoffeln bei 3 Grad Kälte erfrieren und daß ihnen bei Temperaturen über 8 Grad Wärme die Fäulnis droht. Die größte Sicherheit bietet eine Temperatur von + 2 Grad bis + 6 Grad Celsius. Je näher sie dabei der unteren Grenze dieser Zone kommt, desto besser. Außer der Wärme ist es die Feuchtigkeit, die die Fäulnis begünstigt. Es muß daher Sorge getragen werden, daß etwa mit eingebrachte Feuchtigkeit bald verdunstet und daß während der ganzen Lagerung die sich entwickelnde Feuchtigkeit entweichen kann. Wenn die Kartoffeln feucht in den Keller kommen, ist darauf zu achten, daß die Lagerung nicht hoch geschieht, sondern daß die Kartoffeln flach gelagert werden, dann trocknen die Kartoffeln sehr bald. Besondere Herde für Fäulnis bilden kranke Kartoffeln, die mit den gesunden eingelagert werden. Darum sind vor der Einlagerung alle als krank erscheinenden Knollen sorgfältig auszuwählen. Um ein Verschädigen der gesund eingelagerten Kartoffeln zu verhüten, vermeide man alles unnötige Werfen, das Darüberhinaus mit ungeschützten Schuhen, das Bearbeiten mit spitzen Gabeln oder scharfen Schaufeln und dergleichen. Aus allen diesen Gründen wird auch die dringende Mahnung verständlich werden, die Kartoffeln ständig unter Beobachtung zu halten, um etwa sich zeigende Schäden während der Lagerung sofort zu beseitigen. Durch genügend kühle Aufbewahrung läßt sich die Reimung, die einen großen Stärkeverlust bedeutet, bis in den Mai, ja selbst bis in den Juni hinein unterdrücken. Bei ungünstiger Lagerung sind die durch die verschiedenen Ursachen hervorgerufenen Verluste natürlich sehr groß. Bei gut gelagerten Kartoffeln darf der Verlust bis zum

Führjahr nicht mehr als etwa 8 vom Hundert betragen. Wer Kartoffeln mit Erfolg lagern will, muß sich unbedingt diese Grundlagen zu eigen machen; erst dann wird er die gegebenen Vorschriften für die Lagerung sinngemäß durchführen können.

Zeichen der Zeit. Trotz Kriegszeit sind in den letzten Wochen nicht weniger als 6 Ehescheidungsanträge vor dem hiesigen Standesamt gestellt worden.

Zuweisung von Raufutter. Bei der Reichsfuttermittelstelle, der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte und der Strohabteilung des Kriegsausschusses für Ersatzfutter gehen zahlreiche Anträge einzelner Tierhalter auf Zuweisung oder Freigabe von Heu und Stroh ein. Alle derartigen Gesuche sind zwecklos. Zur Versorgung der kriegswirtschaftlich wichtigen Tiere in den größeren Städten und Industriebezirken wird den als Bedarfsgebieten anerkannten Kreisen Raufutter überwiesen. Die Zuweisung muß auf solche Gebiete beschränkt bleiben, in denen eine freihändige Eindeckung aus besonderen Gründen unmöglich ist. Die Anträge auf Zuweisung sind von den zuständigen unteren Verwaltungsbehörden nach Maßgabe der erlassenen näheren Bestimmungen zu stellen. An die Tierhalter wird das Futter durch die Ortsbehörde (Magistrat, Gemeindevorstand) abgegeben. Die von den Lieferungsverbänden auf Grund des § 8 der Verordnung vom 12. Juli d. J. über den Verkehr mit Heu aus der Ernte 1917 und des § 15 Absatz 2 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel vom 2. August d. J. etwa angeordneten Verkehrsbeschränkungen, insbesondere Ausfuhrverbote, müssen spätestens am 1. Februar 1918 aufgehoben werden.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 21. Oktober 1917, 21. Sonntag n. Pfingsten.

Sakramentalischer Sonntag.

Kollekte für die innere Ausstattung unserer Pfarrkirche.

Borm. 7 Uhr: Frühmesse mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des kath. Junglingsvereins und sämtlicher christenlehrepflichtigen

Jünglinge und der Klassen IIIa und IIIb. — 9 1/2 Uhr: Gottesamt mit Segen und Predigt. — Nachm. 1 1/2 Uhr: Weizenkranz-Anbacht mit fast. Segen.

Montag, 6.35 Uhr: Bierwochenamt für den gefallenen Krieger Heinrich Bergmann, dann gest. hl. Messe für Georg und A. M. Gräber und deren Kinder.

Dienstag, 6.35 Uhr: Bierwochenamt für den gefallenen Krieger Josef Diefenhardt, dann gest. Jahramt für den gefallenen Krieger Schulz-Maurer.

Mittwoch, 2. Exequienamt für den gefallenen Krieger Anton Henrich, dann gest. hl. Messe für Wilh. und A. M. Gräber und deren Sohn Joh. Georg.

Donnerstag, 2. Exequienamt für den gefallenen Krieger Karl Heller, dann 2. Exequienamt für Adam Bött.

Freitag: Gest. Amt für Johann Saffran 3 und Marg. geb. Kallenbach, dann gest. hl. Messe für Anton Roth.

Samstag: 7 1/2 Uhr: Gest. Jahramt für Georg Henrich lebend im St. Josephshaus; Gest. Amt für Bildhauer Johann Bern 9, dessen Kinder und Schwiegereltern. — Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Beichtgelegenheit.

Dienstag und Donnerstag abends 7 1/2 Uhr und **Samstag** abends 6 Uhr: Rosenkranzandacht zur Erhebung des Sieges und für unsere Krieger.

Das kath. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 21. Oktober, 20. Sonntag nach Trinitatis. Kirchenversammlung für den Ev. kirchl. Hilfsverein.

Borm. halb 10 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. halb 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachm. halb 4 Uhr: Jungfrauenverein.

Nachm. 5 Uhr: Martinusverein. Gesellschaftliches Zusammensein mit den Brudervereinen von Höchst, Unterliederbach, Nied und Kellertbach.

Das evangl. Pfarramt.

Vereinskalender.

Sängerverein Sängerkunst. Samstag, den 20. Oktober abends halb 9 Uhr: Sängerkunde. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Sängerverein Archon. Samstag abends halb 9 Uhr: Sängerkunde. Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird erwartet.

Kath. Junglingsverein. Sonntag Mittag 3 1/2 Uhr: Besprechung.

Kath. Kirchenchor. Jeden Mittwoch abends halb 9 Uhr: Sängerkunde.

Turnverein. Jeden Mittwoch abends halb 9 Uhr: Turnstunde.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch abends halb 9 Uhr: Turnstunde.

Es besteht die Absicht den

Kriegsgefangenen

Soldaten aus unserer Gemeinde eine

Weihnachtsfreude

zu bereiten.

Wir ersuchen daher die Angehörigen derselben gefl. spätestens bis Mittwoch, den 24. Oktober die Adressen schriftlich unserem Schriftführer

Herrn Georg Berz, Taunusstrasse 76

zusenden zu wollen.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauenvereins
Schwanheim a. M.

Die Preussisch-Hessische Dampfbaggerei

sucht

eine größere Anzahl kräftige

Arbeiter oder Arbeiterinnen

für Gleisabbauarbeiten. Zu melden bei Werkmeister Klein in Kelsterbach a. M. 854

Alte Taschenuhren für Herren

sowie
alte Wecker
kauft

F. H. Klein, Uhrmacher.

Kohlrüben

zu verkaufen. Neustadtstr. 5.

Wer hilft Schüler, besonders in

Englisch

etwas nach. Angebote mit Preis unter 852 an die Exped.

Am 18. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. Pa. 1500/9. 17. R. R. A. betreffend „Bezahlung von Holzgeld und Strohgeld“, erlassen worden. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden. Stabs. Generalkommando 18. Armee-Korps.

und junge Herren. Machen Sie genau auf Firma und Straße. Gut befundene Kutsche, Lederkoffer, Mantel, Umhang, 4 35, 60, 70, 75, 80, extra feine 85, 100, 110 und höher, auch für diese Herren. Für Jungl. 25, 28, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000, 1005, 1010, 1015, 1020, 1025, 1030, 1035, 1040, 1045, 1050, 1055, 1060, 1065, 1070, 1075, 1080, 1085, 1090, 1095, 1100, 1105, 1110, 1115, 1120, 1125, 1130, 1135, 1140, 1145, 1150, 1155, 1160, 1165, 1170, 1175, 1180, 1185, 1190, 1195, 1200, 1205, 1210, 1215, 1220, 1225, 1230, 1235, 1240, 1245, 1250, 1255, 1260, 1265, 1270, 1275, 1280, 1285, 1290, 1295, 1300, 1305, 1310, 1315, 1320, 1325, 1330, 1335, 1340, 1345, 1350, 1355, 1360, 1365, 1370, 1375, 1380, 1385, 1390, 1395, 1400, 1405, 1410, 1415, 1420, 1425, 1430, 1435, 1440, 1445, 1450, 1455, 1460, 1465, 1470, 1475, 1480, 1485, 1490, 1495, 1500, 1505, 1510, 1515, 1520, 1525, 1530, 1535, 1540, 1545, 1550, 1555, 1560, 1565, 1570, 1575, 1580, 1585, 1590, 1595, 1600, 1605, 1610, 1615, 1620, 1625, 1630, 1635, 1640, 1645, 1650, 1655, 1660, 1665, 1670, 1675, 1680, 1685, 1690, 1695, 1700, 1705, 1710, 1715, 1720, 1725, 1730, 1735, 1740, 1745, 1750, 1755, 1760, 1765, 1770, 1775, 1780, 1785, 1790, 1795, 1800, 1805, 1810, 1815, 1820, 1825, 1830, 1835, 1840, 1845, 1850, 1855, 1860, 1865, 1870, 1875, 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1915, 1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1950, 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005, 2010, 2015, 2020, 2025, 2030, 2035, 2040, 2045, 2050, 2055, 2060, 2065, 2070, 2075, 2080, 2085, 2090, 2095, 2100, 2105, 2110, 2115, 2120, 2125, 2130, 2135, 2140, 2145, 2150, 2155, 2160, 2165, 2170, 2175, 2180, 2185, 2190, 2195, 2200, 2205, 2210, 2215, 2220, 2225, 2230, 2235, 2240, 2245, 2250, 2255, 2260, 2265, 2270, 2275, 2280, 2285, 2290, 2295, 2300, 2305, 2310, 2315, 2320, 2325, 2330, 2335, 2340, 2345, 2350, 2355, 2360, 2365, 2370, 2375, 2380, 2385, 2390, 2395, 2400, 2405, 2410, 2415, 2420, 2425, 2430, 2435, 2440, 2445, 2450, 2455, 2460, 2465, 2470, 2475, 2480, 2485, 2490, 2495, 2500, 2505, 2510, 2515, 2520, 2525, 2530, 2535, 2540, 2545, 2550, 2555, 2560, 2565, 2570, 2575, 2580, 2585, 2590, 2595, 2600, 2605, 2610, 2615, 2620, 2625, 2630, 2635, 2640, 2645, 2650, 2655, 2660, 2665, 2670, 2675, 2680, 2685, 2690, 2695, 2700, 2705, 2710, 2715, 2720, 2725, 2730, 2735, 2740, 2745, 2750, 2755, 2760, 2765, 2770, 2775, 2780, 2785, 2790, 2795, 2800, 2805, 2810, 2815, 2820, 2825, 2830, 2835, 2840, 2845, 2850, 2855, 2860, 2865, 2870, 2875, 2880, 2885, 2890, 2895, 2900, 2905, 2910, 2915, 2920, 2925, 2930, 2935, 2940, 2945, 2950, 2955, 2960, 2965, 2970, 2975, 2980, 2985, 2990, 2995, 3000, 3005, 3010, 3015, 3020, 3025, 3030, 3035, 3040, 3045, 3050, 3055, 3060, 3065, 3070, 3075, 3080, 3085, 3090, 3095, 3100, 3105, 3110, 3115, 3120, 3125, 3130, 3135, 3140, 3145, 3150, 3155, 3160, 3165, 3170, 3175, 3180, 3185, 3190, 3195, 3200, 3205, 3210, 3215, 3220, 3225, 3230, 3235, 3240, 3245, 3250, 3255, 3260, 3265, 3270, 3275, 3280, 3285, 3290, 3295, 3300, 3305, 3310, 3315, 3320, 3325, 3330, 3335, 3340, 3345, 3350, 3355, 3360, 3365, 3370, 3375, 3380, 3385, 3390, 3395, 3400, 3405, 3410, 3415, 3420, 3425, 3430, 3435, 3440, 3445, 3450, 3455, 3460, 3465, 3470, 3475, 3480, 3485, 3490, 3495, 3500, 3505, 3510, 3515, 3520, 3525, 3530, 3535, 3540, 3545, 3550, 3555, 3560, 3565, 3570, 3575, 3580, 3585, 3590, 3595, 3600, 3605, 3610, 3615, 3620, 3625, 3630, 3635, 3640, 3645, 3650, 3655, 3660, 3665, 3670, 3675, 3680, 3685, 3690, 3695, 3700, 3705, 3710, 3715, 3720, 3725, 3730, 3735, 3740, 3745, 3750, 3755, 3760, 3765, 3770, 3775, 3780, 3785, 3790, 3795, 3800, 3805, 3810, 3815, 3820, 3825, 3830, 3835, 3840, 3845, 3850, 3855, 3860, 3865, 3870, 3875, 3880, 3885, 3890, 3895, 3900, 3905, 3910, 3915, 3920, 3925, 3930, 3935, 3940, 3945, 3950, 3955, 3960, 3965, 3970, 3975, 3980, 3985, 3990, 3995, 4000, 4005, 4010, 4015, 4020, 4025, 4030, 4035, 4040, 4045, 4050, 4055, 4060, 4065, 4070, 4075, 4080, 4085, 4090, 4095, 4100, 4105, 4110, 4115, 4120, 4125, 4130, 4135, 4140, 4145, 4150, 4155, 4160, 4165, 4170, 4175, 4180, 4185, 4190, 4195, 4200, 4205, 4210, 4215, 4220, 4225, 4230, 4235, 4240, 4245, 4250, 4255, 4260, 4265, 4270, 4275, 4280, 4285, 4290, 4295, 4300, 4305, 4310, 4315, 4320, 4325, 4330, 4335, 4340, 4345, 4350, 4355, 4360, 4365, 4370, 4375, 4380, 4385, 4390, 4395, 4400, 4405, 4410, 4415, 4420, 4425, 4430, 4435, 4440, 4445, 4450, 4455, 4460, 4465, 4470, 4475, 4480, 4485, 4490, 4495, 4500, 4505, 4510, 4515, 4520, 4525, 4530, 4535, 4540, 4545, 4550, 4555, 4560, 4565, 4570, 4575, 4580, 4585, 4590, 4595, 4600, 4605, 4610, 4615, 4620, 4625, 4630, 4635, 4640, 4645, 4650, 4655, 4660, 4665, 4670, 4675, 4680, 4685, 4690, 4695, 4700, 4705, 4710, 4715, 4720, 4725, 4730, 4735, 4740, 4745, 4750, 4755, 4760, 4765, 4770, 4775, 4780, 4785, 4790, 4795, 4800, 4805, 4810, 4815, 4820, 4825, 4830, 4835, 4840, 4845, 4850, 4855, 4860, 4865, 4870, 4875, 4880, 4885, 4890, 4895, 4900, 4905, 4910, 4915, 4920, 4925, 4930, 4935, 4940, 4945, 4950, 4955, 4960, 4965, 4970, 4975, 4980, 4985, 4990, 4995, 5000, 5005, 5010, 5015, 5020, 5025, 5030, 5035, 5040, 5045, 5050, 5055, 5060, 5065, 5070, 5075, 5080, 5085, 5090, 5095, 5100, 5105, 5110, 5115, 5120, 5125, 5130, 5135, 5140, 5145, 5150, 5155, 5160, 5165, 5170, 5175, 5180, 5185, 5190, 5195, 5200, 5205, 5210, 5215, 5220, 5225, 5230, 5235, 5240, 5245, 5250, 5255, 5260, 5265, 5270, 5275, 5280, 5285, 5290, 5295, 5300, 5305, 5310, 5315, 5320, 5325, 5330, 5335, 5340, 5345, 5350, 5355, 5360, 5365, 5370, 5375, 5380, 5385, 5390, 5395, 5400, 5405, 5410, 5415, 5420, 5425, 5430, 5435, 5440, 5445, 5450, 5455, 5460, 5465, 5470, 5475, 5480, 5485, 5490, 5495, 5500, 5505, 5510, 5515, 5520, 5525, 5530, 5535, 5540, 5545, 5550, 5555, 5560, 5565, 5570, 5575, 5580, 5585, 5590, 5595, 5600, 5605, 5610, 5615, 5620, 5625, 5630, 5635, 5640, 5645, 5650, 5655, 5660, 5665, 5670, 5675, 5680, 5685, 5690, 5695, 5700, 5705, 5710, 5715, 5720, 5725, 5730, 5735, 5740, 5745, 5750, 5755, 5760, 5765, 5770, 5775, 5780, 5785, 5790, 5795, 5800, 5805, 5810, 5815, 5820, 5825, 5830, 5835, 5840, 5845, 5850, 5855, 5860, 5865, 5870, 5875, 5880, 5885, 5890, 5895, 5900, 5905, 5910, 5915, 5920, 5925, 5930, 5935, 5940, 5945, 5950, 5955, 5960, 5965, 5970, 5975, 5980, 5985, 5990, 5995, 6000, 6005, 6010, 6015, 6020, 6025, 6030, 6035, 6040, 6045, 6050, 6055, 6060, 6065, 6070, 6075, 6080, 6085, 6090, 6095, 6100, 6105, 6110, 6115, 6120, 6125, 6130, 6135, 6140, 6145, 6150, 6155, 6160, 6165, 6170, 6175, 6180, 6185, 6190, 6195, 6200, 6205, 6210, 6215, 6220, 6225, 6230, 6235, 6240, 6245, 6250, 6255, 6260, 6265, 6270, 6275, 6280, 6285, 6290, 6295, 6300, 6305, 6310, 6315, 6320, 6325, 6330, 6335, 6340, 6345, 6350, 6355, 6360, 6365, 6370, 6375, 6380, 6385, 6390, 6395, 6400, 6405, 6410, 6415, 6420, 6425, 6430, 6435, 6440, 6445, 6450, 6455, 6460, 6465, 6470, 6475, 6480, 6485, 6490, 6495, 6500, 6505, 6510, 6515, 6520, 6525, 6530, 6535, 6540, 6545, 6550, 6555, 6560, 6565, 6570, 6575, 6580, 6585, 6590, 6595, 6600, 6605, 6610, 6615, 6620, 6625, 6630, 6635, 6640, 6645, 6650, 6655, 6660, 6665, 6670, 6675, 6680, 6685, 6690, 6695, 6700, 6705, 6710, 6715, 6720, 6725, 6730, 6735, 6740, 6745, 6750, 6755, 6760, 6765, 6770, 6775, 6780, 6785, 6790, 6795, 6800, 6805, 6810, 6815, 6820, 6825, 6830, 6835, 6840, 6845, 6850, 6855, 6860, 6865, 6870, 6875, 6880, 6885, 6890, 6895, 6900, 6905, 6910, 6915, 6920, 6925, 6930, 6935, 6940, 6945, 6950, 6955, 6960, 6965, 6970, 6975, 6980, 6985, 6990, 6995, 7000, 7005, 7010, 7015, 7020, 7025, 7030, 7035, 7040, 7045, 7050, 7055, 7060, 7065, 7070, 7075, 7080, 7085, 7090, 7095, 7100, 7105, 7110, 7115, 7120, 7125, 7130, 7135, 7140, 7145, 7150, 7155, 7160, 7165, 7170, 7175, 7180, 7185, 719